

Löbtauer Anzeiger

SOMMERHITZE

„36 Grad und es wird noch heißer...“, so heißt es in einem Lied. Für viele ist das derzeitige Tropenklima unangenehm. Offene Fenster bringen eher heiße Wüstenluft herein als erfrischende Kühle. Wohl dem, der an seinem Arbeitsplatz nicht ganz so schwitzen muss. Respekt vor den Bauarbeitern, die auf den verschiedensten Baustellen bei teilweise über 40 Grad in der Sonne unermüdlich rackern.

Das Wetter ist zur Zeit auch nicht ideal für hitzige Debatten, zum Beispiel zum Thema Zentralhaltestelle Kesselsdorfer Straße. Viele berechnete Interessen prallen hier aufeinander und müssen gegeneinander abgewogen werden. Hier eine Lösung zu finden, die alle Beteiligten einigermaßen zufriedenstellt, ist wohl schon fast das Lösen eines gordischen Knotens.

Steffen Dietrich

WEISE WÖRTE

Wo es Klugheit gilt,
da schafft
die Gewalt nichts..

Herodot (ca. 485–425 v. Chr.)
griechischer Völkerkundler

Balkonschlange

Gorbitz. Einen ungewöhnlichen und möglicherweise exotischen Gast entdeckte am Abend des 6. Juli eine 52-jährige Frau auf ihrem Balkon. Wie die Polizei mitteilte, hatte sie im vierten Obergeschoss eines Hauses an der Herzogswalder Straße eine etwa einen Meter lange Schlange entdeckt. Das helle Tier mit braunen Ringen erkundete die neue Umgebung. Offenbar hatte sich die Schlange „unerlaubt“ aus einem Terrarium entfernt. Die Polizei konnte den Halter des Tieres erst einmal nicht ermitteln. Die Tierrettung der Dresdner Feuerwehr fing die Schlange ein. Bis zum Auffinden des Halters musste das Tier anschließend ins Tierheim gebracht werden. (LA)



BEIM TAG DER ARCHITEKTUR führte der Bibliothekar Jürgen Czytrich bei einer Stadtführung auch über die Gorbitzer Höhenpromenade.

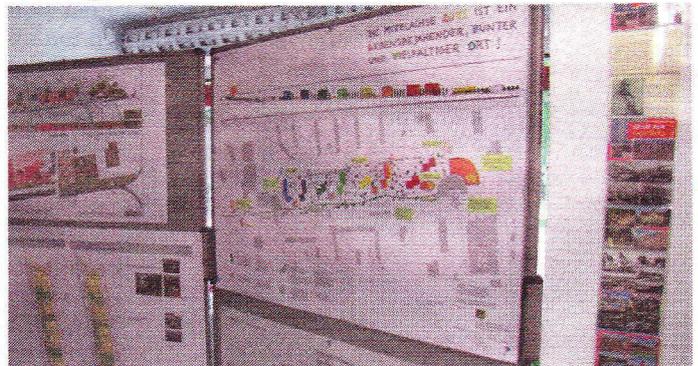
Fotos (3): Steffen Dietrich

Tag der Architektur

Von Steffen Dietrich

Gorbitz. Für den sachsenweiten „Tag der Architektur“ hatte sich dieses Jahr zum ersten Mal ein ganzes Plattenbau-Gebiet aus dem Bauprogramm der ehemaligen DDR beworben und als einer der Ausrichter den Zuschlag bekommen. Unter dem Titel „Fortschreibung einer Utopie – ein Tag im Großwohngebiet Gorbitz“ waren nicht nur Fachleute, sondern vor allem Kultur- und Geschichts-Interessierte eingeladen. Verschiedene Perspektiven zur „Erneuerung am Dresdener Westhang“ wurden vorgestellt, so auch Ideen zur Aufwertung der Gorbitzer Höhenpromenade. In Form einer Stadtführung durch Gorbitz-Akteur Jürgen Czytrich, einer Fotoschau zum Industriellen Bauen in der DDR vom Gorbitzer Mathias Körner, eines ein Vierteljahrhundert alten Großmodells aus einer Frühplanungsphase für Gorbitz vom Stadtplanungsamt Dresden, eines Plattenbau-Kuchen-Gedecks der Bäckerei Grafe und einer Lichtspiel-Vorführung des Kultfilms „Platte mit Aussicht“ wurden bauliche Fragen der noch jungen Gorbitzer Vergangenheit thematisiert.

Auf dem Programm stand auch ein interessanter Vortrag über die Entstehung von Gorbitz vor 20 Jahren durch den seinerzeit federführenden Oberbaurat Dipl.-



Eine Ausstellung zur Gorbitzer „Mittelachse“ und zahlreiche Gorbitzer Postkarten waren im QM-Laden, Leutewitzer Straße 35, zu bestaunen.

Gorbitz – der Stadt am Hang. Rund 8.500 Besucher kamen sachsenweit zum 16. Tag der Architektur. Der Tag der Architektur wurde bundesweit bereits zum

16. Mal von den Länderkammern veranstaltet.

Weitere Informationen zum
Tag der Architektur:
www.tag-der-architektur.de



Ein noch unsanierter und beschmierter Schandfleck auf der Höhenpromenade

Familie Deppe lockt Fremde in ihren Keller

An diesem Wochenende findet zum 16. Mal bundesweit der Tag der Architektur statt. In Dresden gibt es die Gelegenheit, 32 Privathäuser, Unternehmen und Institutionen sowie öffentliche Einrichtungen und Freianlagen zu besuchen. Zum ersten Mal präsentiert sich dabei auch ein ganzes Wohngebiet - Gorbitz.

Dazu gab es im Quartiersmanagement am Leutewitzer Ring schon gestern Ausstellungen und Vorträge von Stadtplanern und Architekten. Bei Stadteinführungen wurden auch Nicht-Gorbitzer von den schönen Seiten des oft so gescholtenen Stadtviertels überzeugt. „Gorbitz ist alles andere als langweilig und grau“, betont Mathias Körner, Gorbitzer mit Leib und Seele. „Zwischen den DDR-typischen WBS-70-Hochhäusern gibt es auch Modernes und architektonisch Wertvolles zu entdecken“, schwärmt Körner.

Auch im Rest der Stadt steht an diesem Wochenende besondere Architektur im Mittelpunkt. Zum Beispiel auf dem Spielplatz „Bastion Merkur“ an der Wallstraße oder im Café Düsen-

berg in der Zeitenströmung. Aber auch Privathäuser öffnen ihre Türen, wie das Passivhaus auf der Ahornstraße 3. Das Architekterehepaar Deppe baut hier ein ganz besonderes Eigenheim: „Es ist alles selbst entworfen und geplant. Im Haus überwiegen offene Räume, Sichtbetonwände und große Glasfronten. Wichtig war uns auch ein energiesparendes Heizsystem“, betont Gudrun Deppe.

Dazu steht ein 10 000 Euro teurer Rotations-Wärmetauscher im Keller. Außerdem machen Dreifachfensterverglasung und wasserführende Wandheizungen das Eigenheim zum Energiesparhaus. Und neugierige Besucher lassen sich alles genau erklären: „Wir geben unsere Ideen gern an andere weiter. Der Tag der Architektur ist dafür eine gute Gelegenheit“, so Gudrun Deppe. Wer sich das Passivhaus von Familie Deppe anschauen möchte, kann heute um 14 Uhr vorbeikommen. **ep**

Was es noch alles am Tag der Architektur zu sehen gibt: www.tag-der-architektur.de



Dieses moderne Energiesparhaus in der Neustadt (F.o.r.) haben Stefan und Gudrun Deppe (F.I.) selbst entworfen und geplant. Im September zieht das Ehepaar mit Töchterchen Luise (3) und Sohn Anton (5) dort ein. Architektonisch Wertvolles gibt es auch in Gorbitz zu sehen. So wurde die Fassade dieses Plattenbaus auf der Höhenpromenade mit Keramikfliesen veredelt (F.I.o.). Fotos: Füssel, Türpe, PR

Gorbitz will es allen zeigen

„Gorbitz ist eine Perle der Moderne“, ist sich Mathias Körner sicher. Der 32-jährige Gorbitzer brennt für sein Viertel: Er hat organisiert, dass das Plattenbaugebiet am 26. und 27. Juni zum bundesweiten „Tag der Architektur“ bestaunt werden kann.

Das größte Plattenbaugebiet Dresdens ist damit das erste, das jemals an einem „Tag der Architektur“ teilgenommen hat. Jährlich bewerben sich dafür zeitgenössische Architekturprojekte, um sich zu präsentieren. „Die Bewerbung wurde mit überwältigender

Freude angenommen“, sagt Körner. Der Krankenwagenfahrer hat die Bewerbung mit dem Quartiersmanagement auf den Weg gebracht: „Man braucht ein scharfes Auge und einen feinen Geist, um die vielen Facetten von Gorbitz zu erkennen“, sagt er. Damit das auch

Nicht-Gorbitzer sehen, gibt es am 26. Juni Stadtführungen, einen Vortrag von Jörg Bösche, der das Gebiet in den 70er-Jahren entworfen hat, und an beiden Tagen Ausstellungen rund um das legendäre „Wohnungs-Bau-System 70“.

www.qm-gorbitz.de

Passivhaus trifft Platte

Ansichten sächsischer Baukultur zum Tag der Architektur

Dresden (DNN). Unter dem Motto „Horizonte“ fand am Wochenende der 16. Tag der Architektur statt. Sachsenweit öffneten mehr als 84 Objekte ihre Türen für Besichtigungen – so etwa der Strömungskanal für Trainingswissenschaft in Leipzig oder der Neubau des Fraunhoferinstituts in Chemnitz. Laut Veranstalter, der Architektenkammer Sachsen, kamen mit rund 8000 Besuchern etwa 1000 weniger als im Vorjahr. Kammer sprecherin Maren Schober zufolge war das zum einen dem Sommerwetter geschuldet, zum anderen gab es weniger Objekte zu besichtigen. Wir stellen drei ausgewählte Dresdner Bauprojekte vor.

Passivhausschule Loschwitz

Voraussichtlich ab August werden 200 Grundschüler ihr neu gebautes Schulhaus an der Winzerstraße in Besitz nehmen. Die zweizügige Grundschule wurde vom Architekturbüro Raum und Bau geplant und wird sachsenweit das erste in Passivhausbauweise errichtete Schulgebäude sein. Es

verfügt über eine integrierte, abgesenkte Einfeldturnhalle; wird beheizt und belüftet über eine Wasser-Wasser-Wärmepumpe und Präsenzmelder. So können 90 Prozent der Wärme zurückgewonnen werden. Für das Gebäude wurde innen wie außen mit Holz und gedeckten Farben gearbeitet.

Plattenbaugebiet Gorbitz

Bislang einmalig war die Bewerbung eines Stadtviertels – doch die Architektenkammer nahm die Idee des Gorbitzers Matthias Körner begeistert auf. 1973 hatte zu besten DDR-Wohnungsbauprogrammzeiten das Planungsbüro von Jörg Bösche den Wettbewerb für das bis dato größte Neubaugebiet

Sachsens gewonnen. In den Folgejahren entstanden unter bekanntermaßen schwierigen Bedingungen 14.000 Wohnungen in WBS-70-Bauweise für etwa 40.000 Menschen. „Die industrielle Bebauung in Hanglage war damals etwas völlig Neues“, berichtet Bösche.

Nach dem Mauerfall ging der Stern des DDR-Vorzeigeprojektes leise unter: Die Einwohnerzahlen sanken um 40 Prozent, 27 Prozent der Wohnungen standen 1999



Farbspiele: neu gestaltete Plattenbauten in Gorbitz.

leer. Der Eigentümer, die Eisenbahner Wohnungsbaugenossenschaft (EWG), steuerte gegen: 1600 Wohnungen wurden bis Ende 2009 zurückgebaut, für 14 Millionen Euro entstand in Obergorbitz als preisgekröntes Modellprojekt gelungener Wohngebietsaufwertung die Kräutersiedlung.

EWG und Gorbitzer Einwohner arbeiten gemeinsam weiter an der Erneuerung des Stadtviertels im Dresdner Westen.

„Zeitenströmung“, Albertstadt

Auf dem ehemaligen Gelände der VEB Strömungsmaschinenwerke an der Königsbrücker Straße 96 hat Eigentümer Klaus Eckhard auf 21 000 m² ein Ensemble geschaffen, das Epochen verbindet. Die etwa 20 Gebäude wurden für 20 Millionen Euro großteils in der ursprünglichen Industriearchitektur der 50er-Jahre rekonstruiert, weisen aber auch Elemente aus Klassizismus und Neorenaissance auf. Das imposante Wasserspiel „Zeitenströmung“ oder etwa das Café Duesenberg mit seiner minimalistischen Einrichtung versprühen Moderne. Das Areal wird von Handwerk, Gastronomie und Freizeitindustrie genutzt: „Wir wollten die verschiedenen Epochen der Arbeit erlebbar machen“, erklärt Klaus Eckhard das Nutzungskonzept, „die Solarfirma findet sich hier neben dem Bootsbauer oder dem Sattler“.

Jane Jannke